A Trom

von Michel Buck

Notizen / Anmerkungen

Verganga’n isch mers au a môl
Ganz bsonder nadli wôara,
Hau’ gmoint, ma’ müaß mer gar am End
Gauh’ noh da Dippel boahra.

I denk: „jetz gohscht in d Kamer nei’
Und thuascht a bitzle schwitza,
Kassei’ des nimmt der deini Tröm
Und deini Fiabarhitza.“

Pflumpf lieg i in de Pfulba dinn,
Fang ana’ fantasiara
Und mit meim Weib reachtschaffa au
Glei ana’ dischpatiara.

Was gschieht? Dô kommt a Goischt derhear
Und sait, jetz seini gstôrba.
„Wa?“ sag i, „wa, bigoppel, wa?“
Und hau’ me ganz verfôrba.

„Jô gstôrba bischt“, sait ear, „jetz komm
Nu’ ra mit deini Rufa
Ins Feagfuir, watt, dô putzt ma’ de
Im Hafa mit de Glufa!“

Dô mach i s Kreuz, und hui und pfui
Gôhts kezagrad in Boda,
I pflätsch füars Feagfuirthäarli na’
Aß wia a nasser Loda.

Zaischt gsieh und ghair und gspeir i nuinz,
I schmeck nu’ Peach und Schweabal,
Zletscht merk i so dur d Augaspält
En dicka Rauh und Neabal.

Nôch wiani meini Auhra spitz,
Dô hair i grousig schreia,
Voar Angscht und Schrecka beat i rum
In älli Letaneia.

Pfuh, wia’n as houat, praschlat, schnällt,
Wia s wôdla thuat und glüaha,
Aß thät der Obertuixel seall
Da graußa Blôsbalg ziaha!

Und ab deam Dummel faß i ui
A so a grauß Vertsitza,
Daß i beim healla Feagfuir da’
Hau’ einskalt müaßa schwitza.

Der Goischt, dear reißt dô s Thäarli ouf –
Huh ! d Flamma lället ousi –
Und geit mer nôch en Putsch uffs Gsäß,
Ins Feagfuir eini douß i.

Dô kommt a alti Schachtel hear
Mit iahram blôa Zinka
Und mit ra schwaza Gimpahoub
Und thuat mer froindli winka

Und sait zua miar: „He, guatar Froind
Mit uiram zwilchna Schägga,
I kenn ui wohl,“ und geit mer d Hand.
Dô hau’n i müaßa blägga.

Druff nimm i s Heaz in boidi Händ
Und sag ge deanar Zusel:
„S sind gwis noh maih von eusam Oat
Dôhinna'n in deam Gwusel.“

„O“, sait se, „dô sind freili vill,
Doch maih noh weiter dunta,
Dött hau’n i etli Hearra gar
Von boid Kollegi funda,

Da Bau’wat und da Pollazei

Und suscht noh so Galluri.
Er seahnets glei dô vonna gauh’
Dur d Ei’sagätter duri.“

Druff sag i: „Weib, ja däaff ma’ dô
Nu’ auh’ Verlaubtniß laufa?
Hau’ gmoint, dô komm a jeder glei
Füar d richtig Fuatarraufa.“

„O“, sait se, watet nu’ a weng,
As däaff Ui gar it blanga
Er kommet au gauh’ glei ans Britt,
Nôch wead mens s Weattar sanga!

Mi schüttlats, was as schüttla ka’
Doch d Zusel füahrt me weiter.
Dô hair i heina ällaweil,
Wia näher s gôht, wia läuter.

Uff oi’ môl stauh’t mer ama Loch,
Dô zoigt se na und deutat,
Dô hau’t dia Teixel grad en Ma’
Frei abanander gscheitat,

Mit Schrautäxt, Speigel, Schlegel druff
Halt zum Verbarma gschlaga.
Und woni guck, wear isch as gsei’?
Halt, Moul, da’ däasch it saga!

I frôg dô, weaga was se denn
Dea Ma’ so grousig spaltet.
Sait sui: „so macht ma’s deani äll,
Wo d Wäld so guat verwaltet.

Seahnt, dött versäagat ma’ grad au
En Obma’ noh zua Schwella,
Ma’ hait a bis zum Himmel nouf
Voar louter Schmeaza brölla.

Mit Oicha, Stanga, Scheiterholz,
Mit ällam hôt er ghandlat.

Doch s Haltel isch äll gstohla gsei’,
Drum wead er so behandlat.“

Dô renn i gegem Feagfuirthoar
Und moi’, i könn vertrinna,
Hoppla, dô lieg i au’verdanks
Im Glufahafa dinna.

I schrei, was uß der Gurgel ka’,
Hau’ sieba Gäng versprocha,
Dô thuats en Schnall und druff en Fall,
Höb d Höll sei zema brocha.

Vor Schrecka sperr i d Auga’n ouf,
Dô siehni s Mulba ranga,
Und wo se nôch der Staub verzuiht,
Mei’ Häs am Nagel hanga.

„Ai“, sag i, „ai, dô schla doch glei
A’n Esel drei’, a lahmer,
Jetz hôts mer älles nu’ so tromt,
Du leischt jô in der Kamer.“

Und woni hofreacht ummi guck,
Verstand i au des Kracha,
Mei’ Bettschet ischt jô zema keit -
Dô hau’n i müaßa lacha!

Das Gedicht „A Trom“ von Michel Buck ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Michel Buck	**Titel**	„A Trom“
Verse	116	**Wörter**	674
Strophen	29		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor Michel Buck befinden sich in unserer Datenbank 56 Gedichte.